

Hohe Nitratbelastungen im Grundwasser

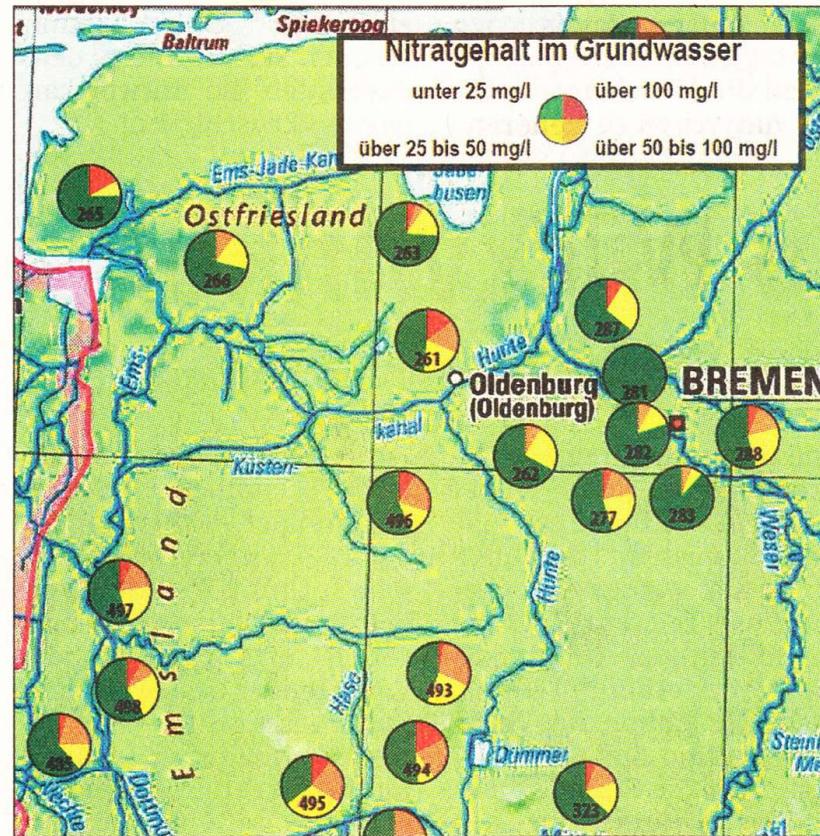
VSR-Gewässerschutz veröffentlicht Daten / Grenzwert teilweise überschritten

LANDKREIS ■ Die Wasserrahmenrichtlinie wird in vielen Regionen Deutschlands weit überschritten. Im Oldenburger Land stellt sich die Situation ebenfalls äußerst ernst dar. Das wird durch eine Untersuchung des Vereins zum Schutze des Rheins und seiner Nebenflüsse (VSR-Gewässerschutz) einmal mehr deutlich.

Seit Jahrzehnten schon untersucht der VSR-Gewässerschutz die Flüsse, Bäche sowie das oberflächennahe Grundwasser im deutschen Einzugsgebiet der Nordsee. Die gestern veröffentlichten Daten zeigen vielerorts steigende Nitratwerte, die auf eine deutliche Überdüngung der Landschaft hinweisen.

„Aus der Landwirtschaft beziehungsweise aus dem Gartenbau werden zu große Mengen an Dünger, Gülle oder Gärresten aufgebracht, so dass diese nicht ausreichend von den Pflanzen aufgenommen werden können“, heißt es in einer Pressemitteilung des VSR.

Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) legt einen Wert von 50 Milligramm pro Li-



In der Karte sind die Anteile der Nitratkonzentrationen in den jeweiligen Postleitzahlgebieten dargestellt. Grundlage sind die Untersuchungen von privat genutzten Brunnen durch den VSR-Gewässerschutz in den Jahren 2006 bis 2010.

■ Quelle: VSR-Gewässerschutz

ter im Grundwasser als Obergrenze der Nitratbelastung fest. Betrachtet man den Messzeitraum 2009/2010, so wiesen im

Raum Wildeshausen/Ganderkesee satte 15 Prozent der Proben eine Nitratkonzentration über 50 Milligramm pro Liter auf. Bei

vier Prozent der Proben war der Wert sogar größer gleich 100 Milligramm pro Liter – also doppelt so hoch wie erlaubt. Der höchste festgestellte Messwert lag bei 185 Milligramm Nitrat pro Liter.

Landrat Frank Eger, der ebenfalls Vorsteher des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) ist, hatte vor zwei Wochen schon eine Info-Veranstaltung in Amelhausen genutzt, um auf die „problematischen Nitratwerte in den Brunnen“ hinzuweisen. „Unser Trinkwasser ist nicht vermehrbar“, lautete Egers unmissverständliche Warnung.

Für die Untersuchung nutzte der VSR-Gewässerschutz neben den Flüssen vor allem natürliche Quellen sowie Proben, die von privaten Brunnennutzern zur Verfügung gestellt wurden. Wer die Daten im Detail einsehen möchte, kann dies im Internet tun, und zwar auf der Homepage des VSR-Gewässerschutzes (www.vsr-gewaesser-schutz.de). ■ js